

APPS / FLOHMARKT

## Für Langschläfer



Wer einen günstigen Tisch für die WG-Küche oder ein gebrauchtes Fahrrad sucht, braucht am Wochenende nicht in aller Herrgottsfrühe zum Flohmarkt aufzubrechen, sondern kann sich ruhig noch einmal im Bett umdrehen. Die App »Stuffle« (Foto), eine Wortkreation aus »stuff« und »sale«, ist der moderne, jederzeit verfügbare Online-Flohmarkt: Via Ortsbestimmung zeigt sie dem Nutzer alle Angebote in dessen näherer Umgebung an – eine iPhone-Hülle für fünf Euro, eine alte Schreibmaschine für 60 Euro oder einen Louis-Vuitton-Koffer für 950 Euro zum Beispiel. Tausch ist ebenfalls möglich. Wer Altes loswerden will, lädt ein Foto hoch und tippt Preis sowie Beschreibung in Tweet-Länge dazu. Virtuell wird dann gefeilscht und ein Treffen für die Übergabe ausgemacht. Ähnliche Apps für spezialisiertere Kunden gibt es bereits, etwa Kleiderkreisel.de. Dort finden sich hübsch fotografierte Schrankhüter, die das Zeug haben, eines neuen Besitzers Lieblingsteil zu werden. Und die Teilnehmerinnen mehrerer lokaler Facebook-Gruppen namens »Mädchenflohmarkt« bummeln regelmäßig über die selbstorganisierten On- und Offline-Trödelmärkte ihrer jeweiligen Stadt.

SPANIEN / EURO-KRISE

## Adiós, Erasmus!

Die Euro-Krise bekommen jetzt auch spanische Studenten zu spüren, die mit dem Erasmus-Programm ins europäische Ausland gehen wollen. Das wirtschaftlich angeschlagene Land kürzt die nationalen Zuschüsse für seine weltoffenen Studierenden. Bis zu 800 Euro erhielten die jungen

Spanier bisher pro Auslandsmonat, bezahlt aus der Kasse ihrer Heimatregion. Das soll nun deutlich weniger werden – und den Verhältnissen in anderen Ländern angeglichen werden, wo die Zuwendungen in der Regel wesentlich knapper ausfallen. Deutsche Erasmus-Studenten beispielsweise werden laut DAAD nur mit durchschnittlich 200 Euro im Monat unterstützt. Angesichts der bisherigen Top-Förderung in Spanien erklärt sich, warum das Land jedes Jahr

über 36 000 Studenten ins Ausland schickte, mehr als jeder andere Staat der Europäischen Union. Das könnten jetzt weniger werden, schließlich haben viele Familien auch kein Geld mehr, um ihren Kindern finanziell auszuweichen. Siegbert Wuttig vom DAAD ist aber optimistisch: »Vielleicht bleiben viele Spanier trotzdem mobil, weil sie abwägen: Ein Auslandssemester wird zwar teurer, eröffnet aber auch Jobchancen für später.«

STUDIE / BEZIEHUNG

## Altmodisch lieben

Man vergesse »Shades of Grey«, das Gerede von Polyamorie (also das Konzept, mehrere Beziehungen zugleich zu haben) und andere Beweise für den angeblichen Trend zu größerer sexueller Freiheit. Studenten jedenfalls sehnen sich in erster Linie nach Treue und ewiger Liebe. Das zeigen erste Ergebnisse einer Studie des Soziologen Thomas Müller-Schneider von der Uni Landau, bei der 11 000 Hochschüler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zu ihrem Liebesleben befragt wurden. Der Forscher erklärt sich die altmodisch anmutenden Wünsche auch mit einem Druck von außen: Unsere Kultur fördere die Idee der romantischen Liebe, zudem verspreche eine dauerhafte Zweierbeziehung das größtmögliche Liebesglück. Manch einer, glaubt Müller-Schneider, beschneide sich dabei ohne Not in der eigenen Freiheit. Polyamorie beispielsweise sei für fast alle Studenten von vornherein tabu – dabei könnten einige Menschen durchaus profitieren von einer anderen Art, Beziehungen zu leben.

